

Der Wahlkampf ist geschlagen

Der 24. November brachte eine der größten Wählerbewegungen in der Geschichte Österreichs. Trotzdem ist durch die von den Wählern vorgegebenen Mandatsverteilung die den Universitäten bevorstehende Situation eine der bisherigen erstaunlich ähnliche, denn dadurch, dass die ÖVP zur stimmenstärksten Partei wurde, kommt die treibende Kraft für die Universitätsreform nur noch stärker zum Zug.

Eines ist jedenfalls aus dem Wahlergebnis deutlich ersichtlich: Die Wähler wollen die Freiheitliche Partei nicht mehr (in der Regierung?). Eine Interpretation des Ergebnisses entsprechend der letzten Wahl (sinngemäß: „Die Wähler haben uns mit dieser Mehrheit ausgestattet, also wollen sie es so.“) wäre bei derartigen Verlusten eines der beiden damaligen Partner – immerhin minus 16,8% - mehr als mutig. Und wenn man zumindest ein paar der Aussagen von vor der Wahl Glauben schenken kann, dann würden wohl auch bei einigen der für die direkte Zukunft relevanten Themenkreisen Einigungsschwierigkeiten ergeben.

Die Frage, die sich nun aufdrängt, ist nicht nur die nach den anderen Möglichkeiten für eine Regierungskonstellation, sondern auch, was diese jeweils für die Zukunft der Universitäten bedeuten. Fest steht, dass die ÖVP an der von ihr ersonnenen Universitätsreform mit all ihren bei vielen Uniangehörigen miss-liebigen Details festhalten wird wollen. Eine Abänderung ist weniger als je zuvor in Sicht.

Die Universitäten bringt dies in die unangenehme Lage, das neue Gesetz mit all seinen weitreichenden Folgen ohne Aussicht auf die Möglichkeit einer Korrektur umsetzen zu müssen.

Eine weitere Hoffnung ist mit diesen Wahlen wohl auch (vorläufig?) erloschen, nämlich die auf die Abschaffung der Studiengebühren. Die letzten Wortmeldungen von Frau Minister Gehrler zum Thema Bildungspolitik lassen sogar durchblicken, dass das Wahlergebnis sogar als Bestätigung für die Einführung derselben interpretiert wird.

Auch die Zukunft der Hochschülerschaft hängt nicht un-

wesentlich vom Ausgang der Regierungsverhandlungen ab: Durch die Universitätsreform werden an den Universitäten wesentlich flexiblere Strukturen ermöglicht, und für einige Möglichkeiten der Mitbestimmung sind Regelungen vorgesehen, die von den bisherigen abweichen. All dies macht eine Änderung des Hochschülerschaftsgesetzes notwendig; und wie die Hochschülerschaft danach aussieht, hängt wesentlich von den an dieser Gesetzesänderung beteiligten Parteien ab. Vor allem die FPÖ verkündet seit längerem immer wieder, uns schwächen oder sogar ganz abschaffen zu wollen – immerhin wäre das zusätzlich noch ein interessanter Probelauf für die Abschaffung einer Interessensvertretung bzw. des Kammernsystems in Österreich.

Aus den erhofften Änderungsmöglichkeiten ist einmal mehr nichts geworden. Die Universitäten werden lernen müssen, mit dem neuen Gesetz und all seinen Unzulänglichkeiten zu leben – etwas anderes wird uns schlichtweg nicht übrig bleiben...oder etwa doch nicht?



Evelin Fissithaler
Vorsitzende der
Universitätsvertretung

Das Team des Presseferates der Hochschülerschaft der Technischen Universität Graz und alle ÖH-MitarbeiterInnen wünschen allen Studierenden und Universitätsbediensteten ein...

wunderschönes und frohes Weihnachtsfest 2002!

MERRY XMAS and a HAPPY NEW YEAR 2003